



Nahe der Bahnlinie Nürnberg-Regensburg sollen auf zwei Flächen die flexiblen Nachführsysteme für Fotovoltaikanlagen installiert werden. Am Mittwoch präsentierten die Verantwortlichen der Neumarkter Firma TecnoSun Solar und Bürgermeister Horst Kratzer (3.v.l.) das erste Modul für die Anlage „Kuhtrift“. Foto: Drenkard

Gemeinde Postbauer-Heng setzt auf sonnige Zeiten

ENERGIE Bei der hinteren Bahnbrücke entsteht auf zwei 5,5 Hektar großen Flächen ein Solarpark. Die Betreiber sind einer Bürgerbeteiligung nicht abgeneigt.

VON THORSTEN DRENKARD

POSTBAUER-HENG. Wechselhaft ist das Wetter gewesen. Mal strahlte die Sonne vom Himmel über Postbauer-Heng. Mal schoben sich dicke Wolken davor. Beim Pressetermin an der hinteren Bahnbrücke in Postbauer-Heng herrschte dennoch heitere Stimmung: Denn auf zwei 5,5 Hektar großen Flächen soll hier ein Vorzeige-Solarpark entstehen. Am Montagabend hatten hierfür die Gemeinderäte in einer nicht-öffentlichen Sitzung der Neumarkter Firma TecnoSun Solar den Zuschlag gegeben (wir berichteten).

Viele Gründe hätten den Ausschlag für die Entscheidung gegeben, sagte Bürgermeister Horst Kratzer: „Die Bauhöhe der Anlage ist gering und der Leistungsertrag hoch. Zudem kommt das Unternehmen aus der Region und

wir erhalten den Ertrag vom Pachtzins.“ Der Zins liegt laut Thomas Vogel, Pressesprecher von TecnoSun Solar, „leicht über dem üblichen Betrag von 2500 Euro pro Hektar pro Jahr“. Ein Zeichen dafür, dass das im April des Vorjahres gegründete Unternehmen unbedingt dieses Prestigeprojekt umsetzen möchte.

Das finanzielle Volumen liegt zwischen fünf und sechs Millionen Euro. Rund 12 000 Solarmodule sollen auf dem Areal „Kuhtrift“ nahe der Bahnlinie errichtet werden. Bis 31. Dezember soll das Projekt stehen – danach soll es nämlich eine Absenkung der Einspeisevergütung für Freiflächen in der Nähe von Bahnlinien – wie jetzt in Postbauer-Heng geplant – geben. Derzeit liegt diese laut Thomas Vogel bei 21,11 Cent pro Kilowatt in der Spitze, danach könnte sie bei 20,48 Cent pro Kilowatt in der Spitze liegen.

Die Anlage soll über eine Maximalleistung von 3,15 Megawattstunden verfügen. Das besondere am Produkt der Neumarkter Firma: Sie hat flexible Nachführsysteme für Fotovoltaikanlagen entwickelt. Es sorgt dafür, dass die einzelnen Module dem Stand der Sonne folgen. Damit steigen die Solarstrom-Erträge um rund 20 Prozent.

Thomas Vogel: „Wir gehen davon aus, dass die Anlage zwischen 3000 bis 3500 Megawattstunden Strom pro Jahr liefern wird.“ Zur Orientierung: Ein Mehrfamilienhaus verbraucht im Jahr rund 4000 Kilowattstunden.

Wie Bürgermeister Kratzer erklärte, sei die Kommune weder Betreiber noch Inhaber der Solaranlage. Während sich das Büro Bartsch um die Bauleitplanung kümmert, ist TecnoSun Solar für den Betrieb zuständig. „Ein Investor hat sein Interesse bereits signalisiert“, so Firmensprecher Vogel. Aber auch für eine Bürgerbeteiligung sei man offen. Wichtig sei aber zunächst: „Dass das Projekt jetzt umgesetzt wird.“ Die Firma beschäftigt derzeit zehn Mitarbeiter und hat im April im US-amerikanischen Toledo eine Niederlassung gegründet. Wenn es nach den Verantwortlichen geht, könnten auch in der heimischen Region weitere Projekte folgen.

Das Unternehmen hatte bereits bei der Stadt Neumarkt wegen Freiflächen an der Bahnlinie Pölling angefragt – doch die Stadträte konnten sich zu keiner Entscheidung durchringen. Das grundsätzliche Interesse von TecnoSun Solar sei weiter da, so Vogel: Jetzt sei die Stadt Neumarkt am Zug.